

RUDOLF WEBER-FAS

Über die Staatsgewalt

Von Platons Idealstaat
bis zur Europäischen Union



VERLAG C.H. BECK MÜNCHEN

INHALT

Einleitung

Grundfragen in Vergangenheit und Gegenwart

I.	Zur Legitimation der Staatsgewalt	3
II.	Staatsauffassungen	5
III.	Staatsformen	7
IV.	Staatsfunktionen	11
V.	Elemente des Staatsbegriffs	15
VI.	Staatenverbindungen	17

Erster Teil

Vormoderne Staatsideen

1. Kapitel.	Die griechisch-römische Antike	21
	I. <i>Platon</i>	21
	II. <i>Aristoteles</i>	29
	III. <i>Cicero</i>	35
2. Kapitel.	Christentum und Staat	45
	I. <i>Augustinus</i>	45
	II. <i>Thomas von Aquin</i>	53
	III. <i>Dante</i>	59
	IV. <i>Luther</i>	67

Zweiter Teil

Die moderne Staatsgewalt im Wandel

3. Kapitel.	Grundgedanken der souveränen Monarchie	79
	I. <i>Machiavelli</i>	79
	II. <i>Bodin</i>	91
	III. <i>Hobbes</i>	101
4. Kapitel.	Anfangsgründe des Verfassungsstaats	115
	I. <i>Locke</i>	115
	II. <i>Montesquieu</i>	127
	III. <i>Kant</i>	139

5. Kapitel.	Spätmodernes Staatsdenken im Widerstreit	151
I.	<i>Rousseau</i>	151
II.	<i>Fichte</i>	163
III.	<i>Humboldt</i>	175
IV.	<i>Hegel</i>	185
V.	<i>Marx</i>	199
VI.	<i>Mill</i>	213
VII.	<i>Tocqueville</i>	223
VIII.	<i>Max Weber</i>	237
IX.	<i>Carl Schmitt</i>	253

Ausblick

Auf dem Weg zur Postmoderne

I.	Abschied vom souveränen Nationalstaat	285
II.	Supranationaler Zusammenschluß der Staaten Europas	293

Anhang

Literaturhinweise	303
Personenregister	313
Sachregister	317
Bildnachweise	335